einer Rippe und zwei Furchen, sind bei *Pseudorychodes* tief und robust gitterfurchig auf dem ganzen Flügel. Hüften sehr eng stehend, bei *Suborychodes* sehr weit. Schienen gerade, *Suborychodes* gekrümmt. Abdomen beim ♂ kräftig längsgefurcht, Apikalsegment eckig, *Suborychodes* ungefurcht, Apikalsegment halbrund. Kopulationsorgan dem von *Orychodes* gleich.

Die Differenzen und Übereinstimmungen beweisen also, daß wir es mit einer intermediären Gattung zu tun haben, die sowohl mit *Orychodes* wie mit *Pseudorychodes* gleich nahe verwandt ist und die ich, weil sie zum Teil beide Charaktere in sich vereinigt, zwischen beiden stelle.

Ich erblicke aber in *Suborychodes* keineswegs einen Übergang in der Weise, daß die Gattungen einfach zu vereinigen seien, denn dagegen sprechen **sehr gewichtige Momente.** Vor allen Dingen ist auf das ungefurchte Abdomen beim ♂ und die vollständig **abweichend geformten Parameren zu verweisen.** Dadurch schon wird die isolierte Stellung gesichert, anderseits bleibt die systematische Verwandtschaft unberührt.

In zoogeographischer Hinsicht wäre zu sagen, daß die Gattungen nicht vikariieren, sondern gemischt vorkommen. Es hat also eine Spaltung, wahrscheinlich unter dem Druck biologischer Verhältnisse, stattgefunden.

Bestimmungsschlüssel.

1. Kopf dreieckig, seitlich dornartig ausgezogen, Vorderschienen mit großem Zahn im vorderen Drittel . . . *Orychodes* Pasc.
   Kopf nicht dreieckig, Vorderschienen ohne Zahn 2
2. Abdomen gefurcht, Elytren tief gitterfurchig.
   Pseudorychodes Senna.
   Abdomen nicht gefurcht, Elytren nur mit einer deutlichen Rippe, sonst vollständig glatt, Furchen unskulptiert.
   Suborychodes Kleine.

Ueber Stenus cautus Er., vafellus Er. und macrocephalus Aubé (corsicus Benick), eine bibliographische und Typen-Studie (Col., Staphyl.).

Von **Ludwig Benick** (Lübeck).

Seit Fauvels Faune Gallo-Rhénane sind die in der Überschrift genannten Arten in der coleopterologischen Handbuchliteratur nicht richtig auseinandergehalten. Infolgedessen ist eine Bestimmung ohne

Zuhilfenahme der Originalbeschreibungen nicht wohl möglich, auch ermangelt die geographische Verbreitung der Arten, die entsprechend der gründlichen Durchforschung der Verbreitungsgebiete bekannt sein könnte, nunmehr durchaus der notwendigen Klarheit.

Wenn der Versuch, die erwünschte Klarheit wenigstens zum wichtigeren Teil zu schaffen, mit folgendem als gelungen bezeichnet werden darf, so danke ich das in erster Linie Herrn Prof. H. Kolbe vom Kgl. Zoologischen Museum in Berlin, der auf meine Bitte typische Stücke von *Stenus cautus* und *St. rafellus* einsandte, sodann aber auch der unermüdlichen Unterstützung durch Herrn Kustos Sigmund Schenkling vom Deutschen Entomologischen Museum in Berlin-Dahlem, der diesmal wie schon seit langem bei der Beschaffung von Literatur aushalf.

In Frage kommen folgende Diagnosen:

Stenus cautus Er., Käf. d. Mark Brandenbg. 1837, p. 553.
St. rafellus Er., Käf. d. Mark Brandenbg. 1837, p. 554.
St. macrocephalus Aubé, Mat. Cat. Grenier 1863, p. 38.
St. altifrons Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon 1883, p. 302, Fußnote.
St. corsicus Benick, Ent. Blätter XI, 1915, p. 228.

Nicht hierher gehören:

St. sublobatus Muls. et Rey, Op. Ent. XII, 1861, p. 160 und
St. submarginatus Steph., Illustr. Brit. V, 1832, p. 295.

worauf schon von anderer Seite hingewiesen worden ist. Da trotzdem in beiden heute im Gebrauch befindlichen Katalogen (Catal. Col. Europ. II, 1906 und Coleopt. Catal. Pars 29, 1911) die Namen als Synonyme von *cautus* bzw. *rafellus* geführt werden, sei die Unhaltbarkeit dieser Auffassung an der Hand der Diagnosen nochmals dargelegt. — In der Beschreibung des *St. sublobatus* heißt es: „. . . . subopacus . . . dense rugoso-punctatus . . . pedibus picco-brunneis . . . Capite elytris paulo angustiore . . . fronte latius obsoletiusque bisulcata." „Abdomen avec les trois premiers segments . . . très-brièvement carénés au milieu . . . Tarses courts, avec le pénultième article des intermediaires et postérieurs cordiforme, et celui des anterieurs distinctement subbilobé." *St. sublobatus* ist demnach eine braunbeinige Form des *carbonarius* Gyll., wozu Rey selbst in Ann. Soc. Linn. Lyon 1883, p. 295 den Namen auch stellt; darauf, daß er nicht zu *cautus* gehören kann, wies auch schon v. Seidlitz (Fn. balt. II, 1891, p. 366, Fußnote) hin. — Schwieriger ist die Unterbringung des *St. submarginatus*. Wegen „thorax very finely punctured, with an obscure dorsal channel; elytra also finely punctured . . . abdomen finely margined" ist das Tier unmöglich auf *rafellus* zu beziehen. Wäre es dennoch richtig, müßte

der Stephenssche Name die Priorität haben, wie der Gemmingersche Catalogus (II, 1868, p. 640) auch zitiert. Rye, der (The Entomol. Monthly Mag. I, 1864, p. 63) die Identität beider behauptet, sagt nicht, daß er Stephens Typen gesehen und mit dessen Beschreibung verglichen habe. Später muß ihm die Type zugänglich gewesen sein; denn Fauvel sagt (Fn. Gallo-Rhén., p. 259), daß der *submarginatus* in der Sammlung Stephens ein ganz anderes Tier als *vafellus* sei, wobei er sich auf Rye (Ent. Annual 1872, 159[1]) beruft. Ergebnis: *St. submarginatus* Steph. ist nicht zu deuten, er gehört sicherlich nicht zu einer der in der Überschrift genannten Arten. — Beiläufig sei noch erwähnt, daß Fauvel (Rev. d'Ent. 1889, p. 179) *St. opacus* Rey zu *cautus* Er. gestellt hat; *St. opacus* Rey = *opacus* Er. = *carbonarius* Gyll.

Nun zu Erichsons Beschreibungen! Die wesentlichsten Vergleichspunkte mögen zusammengestellt werden.

	cautus.	*vafellus.*
Behaarung:	Dicht weiß.	Dünn, weißlich.
Farbe:	Ins Bleigrau ziehendes Schwarz.	Schwarz, ziemlich glänzend, kaum mit einigem Bleischimmer.
Fühler:	4. Glied ziemlich von der Länge des 3.	3. Glied etwas länger als das 4.
Taster:	Rotbraun, 3. Glied rötlichgelb.	Braun, 1. Glied gelb.
Kopf:	Etwas breiter als der Halsschild, reichlich um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, mit zwei sehr deutlichen Längsfurchen, Zwischenraum gewölbt, etwas vortretend.	Um die Hälfte breiter als der Halsschild, die beiden Längsfurchen breit, Zwischenraum gewölbt und ziemlich stark vortretend.
Halsschild:	Am Hinterrand kaum halb so breit als die Flügeldecken.	Am Hinterrand halb so breit als die Flügeldecken.
Flügeldecken:	Etwas länger als der Halsschild („elytris thorace longioribus").	Schmal, ein wenig länger als der Halsschild („elytris thorace longioribus").
Hintertarsen:	Die beiden ersten Glieder gestreckt, das 2. beträchtlich länger als das 3.	Nur das 1. Glied gestreckt, das 2. ziemlich so kurz als das 3.

[1]) Nach Fertigstellung des Manuskripts liegt mir die Notiz Ryes vor, sie lautet: „*Stenus vafellus* Er. (= *submarginatus* Steph., not coll.), noticed by E. W. Janson as incorrectly considered an unrecorded British sp.; 1856, 91."

In der Beschreibung des *cautus* stehen zwei falsche Angaben: Der Kopf ist in Wirklichkeit etwas breiter als die Flügeldecken und nicht das 3., sondern das 1. Tasterglied ist rötlichgelb. Die lateinische Diagnose läßt bezüglich der Flügeldeckenlänge überhaupt keine Differenz erkennen, diese bleibt auch in der deutschen Beschreibung problematisch, da die Ausdrücke „etwas" länger als der Halsschild (*cautus*) und „ein wenig" länger (*rafellus*) ebenfalls keine brauchbare Unterscheidungsmöglichkeit ergeben. In Wirklichkeit sind die Flügeldecken bei *cautus* beträchtlich länger als bei *rafellus*, wie auch die Typen zeigen.

In den Genera et Species Staphylinorum 1839, p. 715 bleibt der Fehler über die Kopfbreite des *cautus* stehen („Caput coleopteris plus dimidio angustius"), dagegen wird derjenige der Tasterfärbung beseitigt („Palpi articulo primo testaceo"), auch ist der Unterschied der Flügeldeckenlänge beider Arten vermerkt (*cautus*: „Elytra thorace tertia parte longiora"; *rafellus*: „Elytra thorace paulo longiora"), dagegen erscheint das Merkmal der abweichenden Hintertarsenbildung aufgegeben (von beiden Arten heißt es: „tarsis brevioribus"). Erichson scheint jetzt den Hauptwert auf die Breite der Flügeldecken gelegt zu haben, denn er schreibt von *rafellus*: „Affinis praecedenti (*cautus* Er. Bck.), at minor[1]), et coleopteris angustioribus distinctus."

Kraatz hat im zweiten Band der „Naturgeschichte der Insekten Deutschlands" 1858, p. 771 eine Berichtigung gebracht, indem er darauf hinweist, daß der in den Käfern der Mark auf den Kopf des *cautus* bezogene Passus „reichlich um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken" nur auf den Halsschild Bezug haben könne[2]). Er nimmt die Unterschiede der Hintertarsenglieder wieder als Trennungsmerkmal auf, trägt aber einen neuen Fehler in die Beschreibung, indem er sagt, daß *cautus* sich von *rafellus* durch kürzere (statt längere! Bck.) Flügeldecken unterscheide, eine Flüchtigkeit, die jeder aufmerksame Leser beim Durchsehen beider Kraatzschen Beschreibungen bald als solche erkennen wird, die aber, besonders bei mangelhafter Beherrschung der deutschen Sprache, zu grundlegenden Irrtümern Veranlassung geben kann.

---

[1]) Trotzdem die Größe beider Arten zu 3 mm angegeben ist.

[2]) Seidlitz (a. a. O. p. 366, Fußnote) verbindet daraufhin *cautus* mit dem Autornamen Kraatz, da *cautus* Er. wegen der viermaligen Hervorhebung der geringen Kopfbreite nicht in Frage komme, eine Konsequenz, die doch wohl zu weit geht.

Thomson behandelt im 2. Band seines Werkes Skandinaviens Coleoptera 1860, p. 224 nur *vafellus*; die Beschreibung entspricht im allgemeinen derjenigen Erichsons. Im 9. Band desselben Werkes. 1867, p. 195 heißt es dann aber von *vafellus*: „prothorace cordato-transverso, elytris hoc tertia parte longioribus". Diese Bemerkung kann nur auf *cautus*-Stücke Bezug haben. Offenbar hat Thomson *cautus* nicht gekannt; möglich dazu, daß das oben auseinandergesetzte Kraatzsche Versehen die Formung des Artbegriffs von *vafellus* bei Thomson mitbestimmt hat.

Zwischen das Erscheinen des 2. und 9. Bandes des schwedischen Werkes fällt die Neubeschreibung Aubés. Er vergleicht seinen *macrocephalus* mit *vafellus* und gibt folgende Unterscheidungsmerkmale an: „Il est un peu plus grand, plus trapu, avec la ponctuation de la tête et du corselet plus forte. Le corselet est plus cordiforme, les elytres sont à peu près de la longueur du corselet, l'abdomen est moins atténué en arrière et les pattes sont presque noires." Die männliche Geschlechtsauszeichnung beschreibt er sehr ausführlich: „Le mâle offre en dessous de l'abdomen, de la base à l'extrémité une assez large depression longitudinale; les second, troisième, quatrième et cinquième anneaux sont très-largement et très-peu profondément echancrés en arrière, le cinquième terminé par deux bouquets convergents de petits poils grisâtres." — Marseul gibt in Abeille VIII, p. 353 lediglich eine fast wörtliche Wiederholung der Originalbeschreibung.

Fauvel führt in der Faune Gallo-Rhénane p. 258/259 nur *vafellus* und *macrocephalus* an, offenbar deswegen, weil *cautus* nach seiner Meinung im Faunengebiet nicht vorkommt. In der Beschreibung des *vafellus* steht aber: „élytres d'un tiers plus longues que lui" (corselet). Auch die Angabe über die Behaarung (länger als bei *Argus*) weist auf *cautus* hin. „Thoms., Skand. Col. II, p. 224; IX, p. 195" steht im Zitat. Die Beschreibung des *macrocephalus* lehnt sich an die Diagnose Aubés an. *Cautus* wird überhaupt nicht erwähnt, eine bei der sonstigen Gepflogenheit Fauvels, auch außerhalb des Faunengebiets vorkommende Arten in Anmerkungen einzureihen, gewiß auffallende Tatsache, die nur darin ihre Erklärung finden dürfte, daß er sich über die Unterbringung der Art noch nicht ganz klar gewesen sein wird. — Erst im zweiten Supplement 1874, p. 38 erscheint *cautus* als Synonym zu *macrocephalus* gestellt, was um so auffälliger ist, als von letztgenannter Art in der Faune gesagt wird: „Extrêmement voisin du *vafellus*." Seine neuerliche Ansicht scheint aber auch nicht auf gründlicher Kenntnis zu beruhen, wie die Anhängung des „(veresim.)" an die zugefügte Notiz „Kraatz, Nat. 770" erweist.

Rey beschreibt (a. a. O. p. 300) *rafellus* und *macrocephalus* völlig richtig, bei letzterer Art hebt er besonders die flache, fast furchenlose Stirn und die starke und dichtere Punktur des Abdomens hervor. In einer Fußnote wird auch *cautus* als während der Drucklegung im Dep. Somme aufgefunden erwähnt. Ein kurzer Vergleich mit *macrocephalus* erstreckt sich hauptsächlich auf die Punktierung und die männliche Geschlechtsauszeichnung. Der Kopf wird als weniger breit, aber stärker zweifurchig, die Punktierung als weniger stark bezeichnet, die Flügeldeckenlänge wird nicht berührt. — Merkwürdig bleibt, daß Rey zu Fauvels Nachtrag, in dem die Gleichstellung von *cautus* und *macrocephalus* vollzogen ist, nicht Stellung nimmt, obgleich fast ein Jahrzehnt verstrichen ist[1]).

St. altifrons Rey soll zwischen *macrocephalus* und *rafellus* stehen, die Punktur des ersteren und die Stirnbildung des zweiten haben. Da von einem feinen Stirnkiel die Rede ist, so kann das Tier nur zu *rafellus* gehören, bei dem die Stirnkielbildung in variabler Stärke auftritt. Die völlig rotbraune Färbung der Taster ist allerdings von der Norm stark abweichend, jedoch sind Schwankungen dieser Art, wenn auch nicht diesen Grades, bei zahlreichen *Stenus*-Arten zu beobachten. Der Name muß, besonders in Anbetracht der Geneigtheit Reys, Tiere zu benennen, zu *rafellus* kommen und möge dort als bemerkenswerte Aberration stehen.

Nach der ausführlichen Beschreibung des *St. macrocephalus* durch Rey kann kein Zweifel bestehen, daß die Art von *rafellus*, mit dem sie nur vergleichbar ist, spezifisch abweicht. Wie Fauvel dazu kommt, sie mit *cautus* gleichzusetzen, bleibt unerfindlich, auch dann noch, wenn man seine Abneigung gegen jegliche Varietätenbenennung in Betracht zieht. Trotzdem hat die Fauvelsche Auffassung in der neueren Literatur fast absolute Gefolgschaft gefunden.

Ganglbauer (Käfer Mitteleuropas II, 1895, p. 579) beschreibt *rafellus* richtig. Sein *cautus* ist jedoch gleich *macrocephalus*, der auch als Synonym dabei steht. Besonders die grobe Punktierung, die viel gröber als diejenige bei *rafellus* sein soll, und die männliche Geschlechtsauszeichnung weisen darauf hin; bei *cautus* Er. ist das 5. Segment völlig oder fast einfach gebaut, ein halbkreisförmiger Eindruck hinter

[1]) Möglich, daß das persönliche Verhältnis der beiden Forscher die Ursache gewesen ist. Fauvel spricht einmal im „Annuaire entomologique" in bezug auf die „Varietätenfabrikation" Reys in den letzten Bänden seiner „Brevipennes" als von seiner „entomologischen Taschenspielerkunst". (Nach Ent. Nachr. VI, 1880, p. 146.)

einer seichten Ausbuchtung und längere, schwach konvergierende Haare treten nur bei *macrocephalus* auf.

Sainte-Claire Deville verwendet in Faune des Col. du Bass. de la Seine II, 1907, p. 104 folgende Gegenüberstellung:

„Élytres subparallèles, notablement plus long que le pronotum.
Ponctuation de l'avant-corps médiocre. — ♂, 5e sternite simple ..... 33. *vafellus* Er.
Élytres atténués vers la base, à peine plus longs que le pronotum.
Ponctuation du pronotum et des élytres grosse, très profonde. — ♂, 5e sternite marque d'une légère impression entre deux mèches convergentes ..... 34. *cautus* Er."

Daraus geht hervor, daß *vafellus* Dev. = *cautus* Er., *cautus* Dev. dagegen = *macrocephalus* Aubé ist.

Reitter trennt (Fauna Germanica II, 1909, p. 158) *vafellus* und *cautus* richtig, vereinigt *macrocephalus* aber auch mit *cautus*.

Ihm folgt Kuhnt (Illustr. Best.-Tab. d. Käf. Deutschl. 1912, p. 211), der aber bei *cautus* die Angabe über Beinfärbung und Vorderkörperpunktierung Ganglbauer entlehnt und so eine Mischart aus *cautus* und *macrocephalus* zusammenkompiliert.

Die beiden obengenannten heute allgemein verbreiteten Kataloge unterscheiden ebenfalls nur zwei Arten: *cautus* und *vafellus*; *macrocephalus* figuriert als Synonym von *cautus*.

Die Beschreibung meines *St. corsicus* erfolgte ohne Kenntnis der Diagnose des *macrocephalus*. Die Beschreibungen in den Käfern Mitteleuropas, sowie die beiden Kataloge hielt ich für durchaus zuverlässig. Als bei der Bestimmung des mir von meinem verehrten Freund O. Leonhard (Dresden) übermittelten *Stenus*-Materials von Corsica Schwierigkeiten entstanden, griff ich auf die Erichsonschen Originalbeschreibungen, sowie auf Kraatz' Werk zurück. Besonders bei der Untersuchung der männlichen Geschlechtsorgane ergaben sich spezifische Unterschiede, und so entstand die Neubeschreibung. Sie mag immerhin den Nutzen gewähren, daß nunmehr das Bestehen dreier Arten dieser schwierigen kleinen Gruppe außer auf morphologische auch auf anatomische Merkmale des Forcepsbaues begründet erscheint[1]).

---

[1]) Vorübergehend bin ich bald nach Veröffentlichung meiner Arbeit an meiner Auffassung der beiden Erichsonschen Arten irre geworden. Mir gingen häufig Stücke, die von unseren ersten Staphylinidenforschern bestimmt waren, durch die Hände, und da sah ich immer wieder, daß, was nach meiner Meinung *cautus* sein mußte, als *vafellus* bestimmt war und umgekehrt. Da ich den oben aufgedeckten Wirrwarr noch nicht übersah, glaubte ich, daß ein Irrtum meinerseits vorliege und veranlaßte die

Darüber, daß *St. macrocephalus* und *corsicus* eine einzige Art darstellen, kann angesichts der übereinstimmenden Beschreibungen, insbesondere der männlichen Geschlechtsauszeichnungen, kein Zweifel bestehen, wenngleich mir ein typisches oder cotypisches Stück des *macrocephalus* nicht vorlag. — Die beiden vorzüglich erhaltenen Typen von *cautus* und *rufellus* haben nach gründlicher Vergleichung mit den Beschreibungen Erichsons (Genera et Spec. Staph.) die obigen Feststellungen wesentlich erleichtert.

Bestimmungstabelle.

Gemeinsame Merkmale.

Geringe Größe, 3.2 mm nicht überschreitend; Hinterleib kräftig gerandet, Vordersegmente mit 4 kurzen Kielchen; 1. Hintertarsenglied gestreckt, jedoch wenig oder nicht länger als das letzte; Kopf breit, so breit oder etwas breiter als die Flügeldecken; Beine heller oder dunkler braun, Knie meist angedunkelt; Oberseite nicht chagriniert.

Unterscheidungsmerkmale.

1'' ♂: 5. Ventralsegment völlig oder fast einfach, nicht mit einem halbkreisförmigen Eindruck und ohne Haarbüschel. Vordersegmente nicht ausgezeichnet; Metasternum nicht auffällig behaart. — Stirn bei beiden Geschlechtern mit deutlich nach vorn konvergierenden Furchen, Mittelerhebung deutlich hervortretend.

2'' Halsschild so lang wie breit, nach hinten weniger eingezogen. Hinterrand so lang wie der Vorderrand; Kopf breiter als die Flügeldecken; diese beträchtlich länger als der Halsschild, seitlich parallel; Oberseite mäßig grob punktiert, dicht und ziemlich lang behaart, Körper grau schimmernd. — ♂: Forceps mit scharfer Spitze, die unbehaart ist, Parameren kaum kürzer als der Forceps (vgl. Ent. Blätter XI, 1915, p. 226, Fig. 6) . . . . . *cautus*.

2' Halsschild ein wenig länger als breit, nach hinten mehr verengt. Hinterrand etwas kürzer als der Vorderrand; Kopf so breit wie die Flügeldecken; diese wenig oder nicht länger als der Halsschild, seitlich nach hinten schwach erweitert; Oberseite grob

---

Redaktion der „Entomologischen Blätter", eine Berichtigung (Jahrg. 1916, p. 57) abzudrucken derart, daß in den Erläuterungen zu den meiner Arbeit beigegebenen Abbildungen (Jahrg. 1915, p. 231) die Namen *rufellus* und *cautus* zu vertauschen seien. (In einzelnen versandten Sonderabdrücken der Arbeit habe ich leider eine Änderung in diesem Sinne schon vorgenommen.) Diese Berichtigung ist falsch und die ursprüngliche Fassung richtig.

punktiert, sparsamer behaart, Körper mehr glänzend. — ♂: Forceps zur Spitze leicht konkav verengt, an der Spitze abgestutzt und mit kurzen Keulenhaaren besetzt, Parameren den Forceps überragend (vgl. a. a. O. Fig. 5) ..... *vafellus*.

1′ ♂: 5. Ventralsegment auf der hinteren Hälfte halbkreisförmig eingedrückt, am Hinterrand mit Haarbüscheln besetzt, auch die Vordersegmente flachgedrückt und in der Mitte feiner punktiert; Forceps zur Spitze leicht konkav verengt, an der Spitze abgerundet und mit einfachen Haaren besetzt, Parameren kürzer als der Forceps (vgl. a. a. O. Fig. 4). — Stirn bei beiden Geschlechtern eben oder undeutlich gefurcht, ohne deutliche Mittelerhebung; Flügeldecken nicht oder wenig länger als der Halsschild, seitlich nach hinten schwach erweitert; Oberseite sehr grob punktiert, sparsam behaart, Körper glänzend .. *macrocephalus*.

Verbreitung.

St. cautus ist bei weitem die häufigste, wenngleich keineswegs eine gemeine Art, doch tritt sie gelegentlich in größerer Zahl auf. In den Sammlungen O. Leonhard und M. Linke waren viele Stücke von Kopenhagen (Meeresstrand); Dr. J. Neresheimer und H. Wagner haben die Art zu Tausenden bei den Überschwemmungen der Havel gesammelt[1]). *St. vafellus* ist stets einzeln vertreten und auch dann noch spärlich. *St. macrocephalus* scheint sehr selten zu sein, aber auch gelegentlich zahlreich aufzutreten: Corsica, Folelli (O. Leonhard).

Die Verbreitungsgebiete genau anzugeben ist nach den voraufgehenden Ausführungen eine unlösbare Aufgabe, da einmal seit Fauvel bzw. Thomson *cautus* und *vafellus* oft verwechselt, zum anderen *cautus* und *macrocephalus* unberechtigterweise zusammengeworfen wurden. — Wenn in beiden mehrfach genannten Katalogen das Verbreitungsgebiet für *cautus* als „Mitteleuropa", dasjenige für *vafellus* als „Nord- und Mitteleuropa" angegeben wird, so dürften die Verhältnisse vielleicht umgekehrt liegen; in meiner Sammlung ist *St. cautus* aus dem Gebiet von Schweden bis Siebenbürgen, *vafellus* von Nord-Livland bis zum Banat vertreten. Ob die Angabe von Heydens in seinem Catal. der Coleopt. von Sibirien, wo *vafellus* sogar für Sibirien angegeben (*cautus* nicht erwähnt) ist, sich wirklich auf diese Art bezieht, bedarf der Nachprüfung. Von *macrocephalus* kann wohl mit Sicherheit gesagt werden, daß er auf das Mittelmeergebiet beschränkt ist; wie weit er nach Norden vordringt, bleibt festzustellen.

---

[1]) Durch irrtümliche Angabe meinerseits ist die Art in den Ent. Mitt. V. 1916, p. 159 fälschlich als *vafellus* aufgeführt.

Katalog.

(*St.*) *cautus* Er. Käf. Mk. Brand. I, 1839, p. 553. Gen. et Spec. Staph. 1839/40, p. 715. — Kraatz, Naturg. Ins. Dtschld. II, 1856 bis 1858, p. 770. — Reitter, Faun. Germ. II, 1909, p. 159.

rufellus Thoms. Skand. Col. IX, 1867, p. 195. — Fauvel, Faune Gallo-Rh. III, 1872, p. 258. — Deville, Faune Col. Bass. Seine II, 1907, p. 104.

rufellus Er. Käf. Mk. Brand. I, 1839, p. 554. Gen. et Spec. Staph. 1839/40, p. 715. — Kraatz, Naturg. Ins. Dtschld. II, 1856 bis 1858, p. 771. — Thoms., Skand. Col. II, 1860, p. 224. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon XXX, 1883, p. 300. — Ganglbauer, Käf. Mitt.-Eur. II, 1895, p. 579. — Reitter, Faun. Germ. II, 1909, p. 158.

(ab.) *altifrons* Rey. Ann. Soc. Linn. Lyon XXX, 1883, p. 302, Fußnote.

macrocephalus Aubé. Mat. Cat. Gren. 1863, p. 38. — Fauvel, Faune Gallo-Rh. III, 1872, p. 259. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon XXX, 1883, p. 298.

cautus Fauv. Faune Gallo-Rh., 2e Suppl., 1874, p. 38. — Gnglb., Käf. Mitt.-Eur. II, 1895, p. 579. — Deville, Faun. Col. Bass. Seine II, 1907, p. 104.

corsicus Bck. Ent. Blätter XI, 1915, p. 228.

Ueber Isomira semiflava Küst. und icteropa Küst. (Col.).

Von **H. Wagner**, Berlin-Dahlem.

Bezugnehmend auf meine Notiz über das Vorkommen der *Isomira semiflava* Küst. in der Mark Brandenburg (Ent. Mitt., Bd. 6, p. 271, 1917), war Herr Generalmajor Gabriel in Neiße so freundlich, mich darauf aufmerksam zu machen, daß meine vermeintlichen *semiflava* Küst. wohl mit *arenaria* Gerh. identisch sein dürften und hatte derselbe die Liebenswürdigkeit, mir sein diesbezügliches Material mit Gerhardtschen Typen zum Vergleich vorzulegen. Bei der mir während meines Wiener Aufenthaltes immerhin in beschränktem Maße zur Verfügung gestandenen Literatur und Zeit war mir die oben erwähnte Möglichkeit entgangen und ich begnügte mich auch damit, an der Hand einiger Handbücher (Seidlitz, *Fauna transsylv.*, Rttr., *Fauna germ.*) auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 6_1917

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: Ueber Stenus cautus Er., vafellus Er. und macrocephalus Aube (corsicus Benick), eine bibliographische und Typen-Studie (Col., Staphyl.). 332-341